

13. SINFONIE KONZERT

am Mittwoch, dem 12. März 1930, abends 8 Uhr
im großen Saale des „Gewerbehause“, Ostraallee

VORTRAGSFOLGE:

1. L. van Beethoven:

Ouvertüre zu „Egmont“

2. S. Rachmaninoff:

Klavierkonzert Nr. 3 D-Moll,
op. 30

Allegro ma non tanto

Adagio

Finale. Alla breve

Hans Beltz

PAUSE

3. Joh. Brahms:

Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73

Allegro non troppo

Adagio non troppo

Allegretto grazioso, quasi Andantino

Allegro con spirito

Konzertflügel Blüthner aus dem Magazin Prager Str. 12

Leitung:

Paul Kletzki, Berlin

Solist:

Hans Beltz, Berlin
(Klavier)

Orchester:

Dresdener Philharmonie

Die nächsten Sinfonie-Konzerte:

Mittwoch, 19. März 1930

Reger: Requiem für Solo, Chor
und Orchester
(Solistin: Jella von Braun-
Fernwald, Wien)

Haydn: Cello-Konzert
(Solist: Hermann Busch)

Bruckner: 5. Sinfonie B-Dur

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Mittwoch, 2. April 1930

Haydn: Sinfonie D-Dur (96)

Schreker: Suite für Kammer-
orchester

Wetzler: Sinfonie, Tanz im bas-
kischen Stil

Außerdem Sologesänge

Aufgerufene Nummern im Wochenspielplan
der Tageszeitungen, sowie im Anzeigenteil

Freier Konzert-Kartenverkauf für
nichtaufgerufene Mitglieder zu
M. 1.50 nur an der Abendkasse.
Karten für Nichtmitglieder zu M. 3.—
bei F. Ries (Seestraße 21) und an
der Abendkasse. / Mitglieder,
Studenten, Schüler höherer Lehr-
anstalten, Jugendbünde und Reichs-
wehrangehörige erhalten gegen
Ausweis an der Abendkasse
Galeriestehplätze für M. —.75.

Erläuterungen:

Beethoven: Egmont-Ouvertüre

Wuchtige, harte Akkorde deuten auf schweres Schicksal. Schmerzlich - ohnmächtige Klagelaute erklingen dazwischen. Im schnelleren Hauptteil läßt Beethoven das Aufkeimen, Entwickeln und Ausbreiten einer großen lebensvollen Idee bis zum vollen Siege erleben. Es ist die Idee der Freiheit des Volkes, welches unter eiserner Tyrannenhand schmachtete. Die Egmont-Musik, von der die Ouvertüre das bekannteste Stück ist, entstand 1810. Es ist die Huldigung des größten Musikers Beethoven an den ihm ebenbürtigen größten Dichter Goethe.

Das Klavierkonzert D-Moll von Serge Rachmaninoff

ist das weniger oft zu hörende der drei Klavierkonzerte dieses neueren russischen Komponisten. Rachmaninoff, geb. 1873, war Schüler Siloti, Tanéjews und Arenskys. Er lebte früher jahrelang in Dresden, ging dann nach Amerika und ist jetzt Dirigent der Petersburger Oper. Von allen seinen Kompositionen (u. a. auch Opern) haben die für Klavier die größte Anerkennung gefunden. Er schreibt im wesentlichen in klassizistischer Art, also ist nicht einer der anti-akademischen, radikalen Jungrussen.

Seine langen Aufenthalte im „westlichen“ Auslande haben ihn entschieden „westlich“ beeinflußt. Äußere Glätte und Eleganz zeichnen ihn aus. Die Bevorzugung des Melodischen vor allen anderen musikalischen Mitteln verhütet, daß das rein Technische sich übermäßig vordrängt. Nationale russische Wendungen geben gelegentlich Reiz.

Die zweite Sinfonie D-Dur von Johannes Brahms

ist nach des Meisters erster, von stolzer, herber Größe, von tragischem Pathos erfüllter Sinfonie in C-Moll gewissermaßen als ein Idyll zu bezeichnen. Vom Kampfplatz hat Brahms (1833-1897) in anmutige Täler des Friedens hinübergewechselt. Romantik, Märchenpoesie bildet den Grundcharakter des ganzen Werkes, ist besonders aber dem ersten Satze eigen (Allegro non troppo = nicht zu rasch). Eine weiche Hornmelodie, von Holzblasinstrumenten fortgesetzt, gibt die Stimmung an. Muntere, neckische Motive, eine Gesanglinie der Celli, auch ernste Posaunenklänge zum Gegensatz ergänzen das Bild. Die Verarbeitung der Themen in der Durchführung ist mit kontrapunktischer Meisterschaft gemacht (Verselbständigung der zugleich erklingenden Stimmen). Brahms ist in dieser technischen Hinsicht ein würdiger Erbe der Klassiker Haydn, Mozart und Beethoven. Der zweite Satz (Adagio non troppo = nicht zu langsam) bringt zu Anfang und Ende trübere Stimmungen. Inmitten steht aber ein leichter beschwingtes, tanzartiges Thema, welches die Gedanken etwa in glückliche Jugendtage zurückzuleiten vermag. Ein schlicht naives Thema beherrscht den dritten Satz (Allegro grazioso = zierlich bewegt). Es erfährt mehrere Umbildungen, so daß es u. a. neckische Ausgelassenheit und sogar auch Lebenslust ungarischer Zigeuner auszudrücken scheint. Der Schlußsatz (Allegro con spirito = geistvoll, belebt) ist festlich heiter. Ganz leise setzt das erste Thema ein, wird aber bald von den starken Wogen des ganzen Orchesters getragen. Der zweite Hauptgedanke hat den gleichen fröhlichen Charakter. Alles ist in prächtigen Orchesterfarben gehalten. Geschickt wird der jubelnde Ausklang des Satzes vorbereitet, so daß man ihn noch als Steigerung empfindet.

Die Sinfonie kam 1877 in Wien zur Uraufführung.

Dr. Kreiser.

Erläuterungen:

Bestenfalls: Egnant-Ouvertüre

Wiederholt sich nicht, sondern ist ein eigenständiges Stück. Die Ouvertüre ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist. Sie ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist. Sie ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist.

Der Klavierkonzert D-Moll von George Kochmann

Der Klavierkonzert D-Moll von George Kochmann ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist. Es ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist. Es ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist.

Die zweite Suite in G-Dur von Johannes Brahms

Die zweite Suite in G-Dur von Johannes Brahms ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist. Es ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist. Es ist ein eigenständiges Stück, das nicht mit dem Hauptwerk verbunden ist.

